

**Venanz Nobel, Vizepräsident von schäft qwant, kritisiert das Projekt "Agora" polizeilicher Kreise und des Schweizer Städteverbands, welches notleidende Roma aus den Schweizer Städten hinausäubern will, mittels Massnahmen wie polizeilicher zwangsweiser Heimeinweisung von Kindern, so wie es den Schweizer Jenischen von 1926 bis 1973 widerfuhr.**

URL: <http://www.politnetz.ch/beitrag/14173/110791>

(Stand: 25. April 2012)

---

[Venanz Nobel](#) [Beitragsautor]

vor 29 Tagen

Um es zu Beginn in aller Deutlichkeit zu sagen:

- Wir wollen **keine Menschenhändler schützen, diese gehören von einem Gericht verurteilt.**
- Wir **achten die Rechte der Kinder**, sowohl das auf Bildung als auch das, bei seiner Familie und in seiner Kultur aufzuwachsen.

Seit heute ist "der Sack" noch ein bisschen offener, "die Katze" aber noch nicht ganz draussen.

Schon die Rednerliste der heutigen Medienkonferenz des Städteverbands machte klar, dass es beim "**Projekt Agora**" weniger um die "armen Kinder" als vielmehr um eine **polizeiliche Säuberung der Innenstädte** geht:

- Boris Mesaric, Geschäftsführer Koordinationsstelle gegen Menschenhandel und Menschenschmuggel (KSMM):
- Alexander Ott, Leiter Einwohnerdienste, Migration und Fremdenpolizei
- Reto Nause, Gemeinderat Bern, Direktor für Sicherheit, ....

**Keine einzige Rednerin, die aus der Sozial- oder Fürsorgearbeit kommt**, konnte an diesem Anlass den Standpunkt der Kinder vertreten.

Das ist weiter auch nicht verwunderlich. Schon die ersten Zeitungsmeldungen über das Projekt machten ja deutlich, um was es **eigentlich** geht: "*Fremdenpolizei-Chef Alexander Ott will mit dem Pilotprojekt «Agora» die organisierten Bettler von Bern fernhalten. Er liess sie überwachen um an die Hintermänner heranzukommen.*" (Tages-Anzeiger 20.5.2009

[<http://www.tagesanzeiger.ch/schweiz/standard/Behinderte-werden-von-BettlerBanden-ausgebeutet/story/21622102>]

Die Agora-Polizisten sind nun also seit drei Jahren am ermitteln, konnten bisher aber **keinen einzigen Menschenhändler** vor Gericht bringen.

Der Hauptgrund dürfte darin liegen, dass diese Bettler und Strassenmusikanten (ja, auch um die geht es: Das "Informationspapier" des Städteverbands stellt schon in der Einleitung klar: *Regelmässig treten in Schweizer Städten ausländische Kinder und Jugendliche als Bettelnde und als*

*\*\*Strassenmusikanten\* in Erscheinung;..."*

[[http://staedteverband.ch/cmsfiles/bericht\\_organisierte\\_bettelei\\_1.pdf](http://staedteverband.ch/cmsfiles/bericht_organisierte_bettelei_1.pdf)] eben ganz einfach mit ihren Familien unterwegs sind. Denn in dieser Einleitung steht weiter:

*"Meist handelt es sich hierbei um Angehörige der Roma."*

*"«Für Bettler ist Bern unattraktiv geworden», sagte Nause" in der Berner Zeitung*

[<http://www.bernerzeitung.ch/region/bern/Bettelkinder-sollen-besser-geschuetzt-werden/story/31256167>]. Und genau darauf zielt das "Projekt Agora" ab: **eine zigeunerfreie**

## Schweiz.

Die "armen Kinder" sind dabei nur Mittel zum Zweck in der Strategie der Polizei. Alexander Ott schreibt in seinen Unterlagen der heutigen Medienorientierung [[http://staedteverband.ch/cmsfiles/120327\\_pk\\_agora\\_d.pdf](http://staedteverband.ch/cmsfiles/120327_pk_agora_d.pdf)]:

### Ausgangslage

Eine Zunahme der Bettelei von ausländischen Personen ist festzustellen:

- Erwachsene
- Kinder, Jugendliche
- Behinderte
- Vulnerable

Die Kinder kommen schon da erst an zweiter Stelle. Nach den Gesetzlichen Grundlagen und den "Quellen der Informationsgewinnung" kommt der zur "**Erkenntnis**", dass

- keine Ausweispapiere
- ....
- Kontakt- oder Kontrollperson (Mutter, Tante, Grossmutter)

Auch unter dem Titel "**Umsetzung Einfach Tun....**" kommt die "*Opferbetreuung*" an letzter Stelle. Auf Seite 15 des im Internet öffentlich einsehbaren Papiers werden die Menschen- und Persönlichkeitsrechte der "Opfer" definitiv und aufs massivste mit Füßen getreten: 10 Roma-Kinder werden der Öffentlichkeit als Fahndungsbilder vorgeführt, mit Namen, Geburtsdatum, Staatsangehörigkeit und Verhaftdatum. Was dabei auffällt: beim ersten Jungen fehlt das Entlassungsdatum. Was ist mit ihm geschehen? Sitzt er seit 2004 in einem Schweizer Kinderheim?

Die TV-Sendung "Schweiz aktuell" liess gestern auch kritische Stimmen zu Wort kommen [<http://www.videoportal.sf.tv/video?id=b41e6dea-e3fe-4a18-99c3-d826161ede8c>], so insbesondere Ueli Affolter, den Geschäftsführer des Heimverband Bern.

Von ganz rechts aussen hingegen kommt Applaus: der "SchweizerKrieger" ("Unser Stolz: Schweiz", "Widerstand lässt sich nicht verbieten", Unser Schwur: "Wählt Liste Nationale Front") titelt: "**Ab ins Heim**" und kommt zum Schluss: "**Ob ins Heim oder ins Gefängnis, die Hauptsache sie werden weggesperrt.**" In einer anonymen Antwort steht: "*Würden sich also mehr Bürger auf der Straße nicht aus falsch verstandener Menschlichkeit genieren, einen klauenden Rotzlöffel \*\*mittels gewaltiger Schelle aufs Pflaster zu schicken, wäre es nie zu dem Problem gekommen. \*\*Ich gebe zu, das schon vor den entsetzten Gesichtern der mich umgebenden Dummschützen der Fußgängerzone getan zu haben, \*\*nicht ohne beim ersten Schlag den Gebrauch der Stiefel anzudrohen\**". [<http://schweizerkrieger.wordpress.com/2012/03/24/ab-ins-heim/>]

Von **solchen Straftätern** (denn um das handelt es sich bei diesem gestehenden Schläger) erhält das "**Projekt Agora**" (Griechisch für *Marktplatz*, womit der Projektinitiator weiter klarstellt, dass es **nur** um die "*saubere Innenstadt*" geht) Unterstützung.

Und da soll der Vergleich mit dem "*Hilfswerk Kinder der Landstrasse*" fragwürdig sein? Damals stand eine einzelne jensische Familie als Opfer am Anfang. Unter dem Titel des "*Kinderschutzes*" wurden jahrzehntelang Familien auseinandergerissen mit dem einzigen, vom Leiter des "*Hilfswerks*" deklarierten Ziel, "*die Landstrasse zu säubern*". Ja, es gab auch damals Bürger, die die Propaganda nicht durchschauten und das "*Hilfswerk*" aus menschlicher Überzeugung unterstützten, als Spender und vereinzelt sogar als wohlmeinende Pflegeeltern. Das entbindet den Staat nicht von seiner historischen Verantwortung, einen Ethnozid begangen zu haben, gezielt gegen die jensische Bevölkerung vorgegangen zu sein.

Uns als Jenische verpflichtet es andererseits, genau hin zu schauen und zu protestieren, schon jetzt,

wo es *"nur"* ausländische Roma betrifft, mit denen wir ansonsten nichts zu tun haben, und nicht erst dann, wenn wieder die "ganze Landstrasse" gesäubert werden soll!

Unser Protest gegen solche Projekte widmet sich den ***Kindern und Müttern***, die in einer offenen Gesellschaft das Recht haben sollen, auf ihren Wunsch Hilfe zu bekommen oder den Lebensunterhalt mit ihrer eigenen Arbeit (wozu wir z.B. Strassenmusik, natürlich aber nicht Diebstahl und Einbruch zählen) zu verdienen.